Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 16

Artikel: Das Militärlen jetzt und früher

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422821

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illustrirtes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Berantwortliche Redaftion: Jean Röhli, hofgaffe Ro. 2.

Ericheint jeden Samftag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelber franto.

Alle Boftamter und Buchanblungen nehmen Bestellungen entgegen; franto für bie Schweig: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für bas übrige Europa, für Egypten und die Bereinigten Staaten Rochamerita's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13, 50; für Südamerita, Afien und Anstralien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Rummern 25 Cis.

Das Militärlen jest und früher.

Tieffinnige Betrachtung eines hochfinnigen Alten.

Lasciate la speranza che intrate, Das geht zu wie in einem monarchischen Staate. Es gleicht atkurat einem stehenben Heer Und tommt ben Geschäften verslucht in die Quer. Trägt Einer zwölf Wochen lang zweierlei Tuch, So streicht ihn der Prinzipal gänzlich aus dem Buch. Zwar sagt man: si vis pacem, para bellum; Aber das bringt Commis und Handwertsgesell um.

Macht man jest eine Molfentur auf Bergeehöhen, So soll's per Zägermanöver geschehen.
Es entsteht sodann aus der Moltentur ganz Bortrefslich die preußische Moltte-Ruranz!
Dabei erzielt man höchst bequem
Ein doppeltes hinterladerspstem. —
Pro patria mori ist zwar decorum;
Allein die Kosten dabei sind ganz enorum.

Do ich bin und was ich thu', Sieht mir mein Instrufter ju.

Mit Krupp fang' an, mit Krupp bot' auf, Dieß mert' bir bis zum lepten Schnauf. Mein Morgen: und mein Nachtgebet Ift le réveil und la retraite. Lies fatt Gesangbuch, Testament, Das Exerzitienreglement, hinmeg mit Bfarr' und Kinderbibel, Der Scherg bogirt Refrutenfibel.

Ach Gott! wie war's boch ehebem Mit Militärlen so bequem! Ein alter Sölbner von Neapel Ließ seine Kriegsweisheit von Stapel Und trüllte ein mit Schick und Schneib Des Sonntags auf ber Kalberweib. Da hat man mit ben Kameraben Noch in zwölf Tempo flott gelaben. Man hat das Ting dann auch gemacht In sieben Tempo oder acht.

Die alte Feu'rsteinperiobe Ist heute leiber nicht mehr Mobe. Das herz im Leibe thut mir weh, Wenn ich bie alte Rüftung seh'. Ich seh' mit heimwehnassem Blid Bum breiten hosenlaß zurüd, Und in die Schwalbenschwanzepoche, Wo ich stolzirt so manche Woche. Der Tichako, einst auf heißen Stirnen, Enthielt im herbst ein Viertel Virnen, hat ausgeruht von ben Strapazzen, D'rin "jüngken" auf dem Cstrick Raben. Bekommst Consilium abeundi;
Sic transit gloria mundi! —
Dann sah ich auch nicht minder gerne
Den Poderksopser, die Giberne.
Was konnte da nebst den Patronen
Nicht allersei darin noch wohnen!
Nebst Käs und Brod und zwei Paar Würsten,
Strähl, Fazenets, Spiegel, Bürsten! —

Man ließ ba fünf gerab noch gelten, Es gab nicht zwei verschied'ne Welten. Saß Sinem s' herz am rechten Fleck, Maß Niemand ihm ben Thorax: Speck. Und war bas Cyerzieren aus, So ruhte man beim Schöpplein aus. Man that aus Hauptmanns Glas Bescheid Am Sonntag auf ber Kalberweib.

Doch heut' sieht man beim Militär Auf Unterschied und Grade sehr. Sin Tisch voll Unterossizier Sigt in ber Kneip' bei Wein und Bier. Indeß man da die Gurgel schwenkt Und mahrend man nichts Bofes bentt, Tritt plöglich martialisch fein Gin Soberer gur Thur berein. Sieh' ba - eleftrisch wie burchzuckt, Die gange Schaar vom Seffel judt. In preußisch strammer Dajeftat Das Salutiren vor sich geht. Sogar im Waggon, auf ber Reif' Schablonisirt man wie ein Breuß. Rur schabe, baß ber "Salut!" nicht Dabei noch jottvoll preußisch spricht Und daß das Käppi nicht schon jest Durch Bidelhauben wird erfest. Ja felbit ber Schule gahmer Deifter Bon nun an in die Schlacht verreist er. Gein Lincal, bie Safelgerte, Bermanbelt fich jum blut'gen Schwerte! Er ichläft ale held im Rriegegezelte, Co wills der Bundesprafes Belte. Er meint, wenn ber nicht gieht in bellum, Fallts Baterlandden auf ber Stell' um. Nein, bella vita militare Sing' ich ber Jettzeit nicht - bemahre!

Ungelegte Eier.

Der herr Unterrichtsminister Mabbington hat ber Dame Klerifei mit eben so viel Galanterie als Entschiebenheit die Erlaubnig ber Grabertheilung sammt verschiebenen bestimmten Bersonen schon bekretirten Graben aus ber jungfräulichen Robe gezogen.

Die verschiebenen Grabe und die bestimmten Persönlichseiten sind wie folgt (es besinden sich auch, wie man sieht, aus besondern klerikalen Gnaden einige für die Schweiz bestimmte in dem großen Beglückungsconvolut):

- 1) Herr Nationalrath Builleret (ber bekannte Abvokatus Diaboli), als Dottor ber höheren Baterlandsliebe und als Rektor bes Instituts für Kanaillisation.
- 2) herr halbbischof Mermillob, weiland Schweizerburger, zum Rettor magnificus bes Märtyrerorbens, zum Kanbibaten bes himmlischen Zerusalems, zum Bodolaureus ber exilirten Schafheerbe, und zum Oberreferendar ber Abfalle seiner papstlichen heiligkeit.
- 3) herr Erbifchof Lach at zum Dottor scandali canonici und außersorbentlichem Professor bes persönlichen Erbrechtes, zum Fibeitommistarius ber Stiftungen ad pias causas und zum Kanzler ber heiligen römischen Kirche schweizerischer Nation.
- 4) herr Nationalrath Segeffer zum Comthur bes geistlichen Ritterorbens ber Squilibristit und Schaufelkunst, zum Studienrektor und Glossator ber zeitgenösstischen Geschichte im vatikanischen Spiegel und zum Promotor bes firchlichen Fortschrittes,
 - 5) herr bito Nationalrath v. Roten zum Großinquisitor ber unglau-

bigen Walbenfer und jum Inspettor ber fammtlichen schweizerischen ultramontanen Geistesruftfammern.

- 6) herr Ex-Stänberath Allet zum Magiter sammtlicher freier Kunfte (mit Einschluß ber befannten Kunst), zum General bes neuen Gründer, Schwindel: und Gesindelordens der Societät Asmodei, zum Bitarius seiner abscheulichen Majestät Mammons I., zum Bontiser Maximus des Moloch, zum Großalmosenier sämmtlicher Kantonalbanken, zum Lucifer aller Attionäre und zum Sankt Michael aller Reaktionäre.
- 7) herr Kanzler Duret zum Protonotarius ber nie vollegenen, stets verlogenen Casuistit, zum Protototlarius ber geistlichen Reinwaschaustalt und Sündenbleiche, zum Obersöriter aller dito Beinberge, zum Drillmeister alles dito Nothwildes, insonderheit der Füchse, und endlich zum Generalbeichtiger sämmtlicher thörichter Jungfrauen.
- 8) herr Ex-Obergottharbingenieur Gerwig zum Professor des Zutunftscasculs und ber Differentialrechnung am internationalen Bolytechnikum zu
 Pechingen und zum Großmeister ber Legion ber Geöhrten, Genasten und
 Genarten.

So viel über ben ersten Flug der Getrönten und Laureaten. Sie werden sich aber nun wohl noch ein Weilchen gedulden mussen, ehe der Staat diese Grade bestätigt, obsichon wir's ihnen theilweise von Herzen gönnen möchten. Es ist in der That sur ein ehrliches Christengemuth bedauerlich zu sehen, wie in jenen sußen geistlichen Honig der hungrige Bar Staat so plump und plöglich hineingetappt ist und ihn für einstweilen ausgefressen hat!

Ultramontanes Lieblingslied.

Stets mit Kummer und mit Schreden Bill die schliechte Zeit uns beden, Boses Zeichen! — Unglüdsstern! Herbert Bismart schreibt in Bern!

Uch, es muffen alle Schlingen Diefer Regermacht gelingen ! Rabitale haben gern, Bismarch, Sohn, bei fich in Bern ! Seht, ba muß er Bache halten, Schaffen für ben schlauen Alten. Ja, das ist bes Bubels Kern: "herbert spionirt in Bern!"

Diesen Preußen Glaubensdieben Wird total die Schweiz verschrieben! Auch Tessin! und ach, Luzern! "Herbert Bismard schreibt in Bern!"